Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume IV - Story 17 - ca. 1995
Original in Englisch - Übersetzt, verändert und Korrektur - Norbert Essip - April 2021

Als ich jünger war, besuchte ich regelmäßig meinen Onkel, der in einem Mehrfamilienhaus in Bradford lebt. Er hatte eine besondere Kaffeemühle an der Wand und ich liebte es zu beobachten was sie macht. Ich brachte ihm auch immer Taschen mit alten Zeitschriften mit, die unsere Familie bereits ausgelesen hatte. - Ich kann mich auch daran erinnern, in seiner Wohnung gerne auf die Toilette gegangen zu sein. Ich genoß es wirklich, weil aus irgendeinem Grund die Toilette den Scheißhaufen dazu gebracht hat, mit einem großen Plumps und einem lauten Platschen in das Wasser zu fallen. Wenn ich wußte, dass ich zu meinen Onkel gehen werde, versuchte ich schon einen Tag vorher nicht mehr aufs Klo zu gehen, um dann bei ihm einen besonders großen Haufen zu kacken. Manchmal drängte die Scheiße so sehr, das ich dachte ich zerplatze. Aber ich wollte es hören, wie die große schwere Scheiße ins Wasser in einer wirklichen Toilette plumpst. Es war so ein großes weißes Horn, statt der üblichen seichten rosa Toilette wie bei uns zu Hause.

An diesen besonderen Tag hatte ich so viel Scheiße in meinen Darm, das ich dachte ich könnte es nicht mehr einhalten. Es drängte nicht nur im Darm, ich konnte es auch schon in meiner Nase riechen. Doch ich schaffte es so gerade noch, mein Loch geschlossen zu halten. Nur ein paar heftige Fürze kamen noch raus. Doch auf den großen Haufen im Arsch und den stinkenden Fürzen, reagierte sogar mein Penis. Immer wieder wuchs er an und beulte meine Hose aus. - Wie ich nun auf dem Weg zu meinen Onkel war, hielt ich die Tasche mit den Zeitungen krampfhaft fest. Dabei bewegte ich mich wirklich langsam, weil ich merkte, dass die Kacke schon bald in die Hose gehen könnte. Mein Onkel lebte etwa drei Blocks weiter, ganz oben in einem Turm. Immer nahm ich den Aufzug, wenn er funktionierte... - Ich war schon so verzweifelt, was wäre wenn der Fahrstuhl heute mal wieder nicht geht. In den Gedanken dachte ich an alles was passieren würde... Bald war ich schon Schweiß durchnässt, aber ich muss mich nicht sorgen. Der übel riechende pissige Aufzug war in Ordnung. Ich wartete darauf, dass der Aufzug oben ankommt und sah mich um. Die schmuddeligen Neonröhren tauchte die Kabine in ein fahles Licht. An einer Wand hat jemand “Shit” geschrieben. - Ich war kurz davor in meine Hose zu kacken. Doch ich versuchte es noch einzuhalten, denn ich wußte, dass die Wohnung meines Onkels wirklich nah war. Ich fragte mich, wie es wohl wäre, sich im Aufzug hinzuhocken und zu scheißen... denn es roch hier drin, als wäre ich nicht der Erste gewesen, der diese Idee hat. - Die Tür vom Fahrstuhl klemmte auch öfters. Du musstest sie einige Male öffnen und schließen, bevor sie sich richtig schließt. Ich dachte nicht weiter darüber nach. In der nächsten Etage stieg ein Pakistani ein und er stieß mich fast noch an, weil er so viele Taschen dabei hatte. Er mußte erst mit nach oben fahren, bevor er nach unten fahren konnte. Ich stellte mich dennoch ganz dicht an die Wand, damit er nicht sehen kann, an was ich gerade denke.

Und es kam eine wunderbar keuchende Panik über mich. "Es tut mir leid, passt schon noch..." sagte er, als er sich rein drängte. Weniger ahnte er, was er gleich noch alles mitbekommen wird. Ich konnte einfach nicht mehr damit aufhören. Ich machte diesen unheimlichen unwillkürlichen spannenden Lärm mit meinen Hintern. Die Fürze sprudelten und glucksten aus meinem Hintern heraus. Mein Gesicht wurde in ein fremdes Grinsen gequetscht, wie mein Arsch das machte. Der Typ im Aufzug schien es aber noch nicht zu bemerken. Auf einmal konnte ich fühlen, wie die Scheiße raus quoll wie eine Apollo Rakete, langsam und stark. Sie stieß gegen den Stoff von meiner Unterhose, die ihren Weg zwischen mein Brötchen schmierte. Der erste Scheißhaufen brach ab, so steif war die Kacke. Aber das war erst der Anfang. "Du scheißt hierum" kreischte der Kerl auf einmal, drehte sich, soweit es in der engen Kabine ging weg, und er hielt eine Hand

vor seine Nase. - Meine Hose wurde enger und enger, wie die weichere Scheiße sich an dem schweren Bananenscheißhaufen vorbei nach vorne in die Hose quetschte. Ich fühlte wie sich alles zwischen meine Beine drückte. Ich dachte schon, dass es sich nach oben in Richtung des Gürtels von meiner Hose drückt. Mein Hahn war gerade zu hart, um nicht auch noch zu pissen. Meine Hose war dafür zu eng. Der Gestank war großartig. Ich stand dort und stieß meinen Kolben regelrecht gegen Stoff und dabei zerquetschte ich die Scheiße über meinem Arsch.

Es war zu spät, um noch irgendetwas zu tun und es fühlte sich so gut an. Die Eichel rieb sich an den Stoff meiner Hose und es kam mir einfach in meiner beschissenen Hose. Ich spritzte eine volle Ladung Sperma ab, ohne mich gewichst zu haben. Es war so viel Sperma, das ich herausließ, das sogar die Hose eine nasse Stelle bekam. - Ich verließ ganz cool den Fahrstuhl und ließ den Typ ohne Kommentar stehen. - Ich machte mich bei meinem Onkel sauber. Er muss gewusst haben, aber er sagte nichts. Der Gestank war unglaublich. Jetzt scheiße ich öfter in die Hose und gehe absichtlich morgens nicht scheißen, damit ich mehr kacken kann. Aber die Sache mit der Scheiße im Aufzug war unerträglich.

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume IV - Story 18 - ca. 1995
Original in Englisch - Übersetzt, verändert und Korrektur - Norbert Essip - April 2021

Bei britischen Schul- und Pfadfindersystem sind braune und gelbe Spiele weit verbreitet. Ich entwickelte schon im frühen Alter mein Interesse und meinen Genuß auf verpißte und dreckige Unterhosen. Ich bin nicht wirklich in der Szene, aber ich werde geil von furzenden, beschmutzen Arschlöchern mit Kackresten, gut befleckte Unterwäsche (mit Pisse und Kackspuren), enge Jeans, Schuluniform und eine Pisse und Scheißaction. Als ich etwa neun war, kann ich mich leuchtend daran erinnern, mit einem Lionel genannten Jungen zu spielen. Er trug immer ein paar festsitzende Cordsamt Hosen, während wir herum spielten. Ich war fasziniert von der Rundheit von seinem Arsch und dem Weg, den die Naht zwischen seinen Wangen schnitt. Plötzlich stürzte ich meine Nase zwischen seine warme graue kurze Hose und roch seine warmen Körpergerüche mit einem starken Geruch nach Scheiße. Er drehte sich und grinste, und als ich ihm sagte, dass sein Arsch stinkt, war er erfreut und sagte, dass er auch meinen mal schnüffeln wollte. Ich war erfreut, als er es tat und sagte mir, dass ich auch übel riechend war. Unsere kleinen Pisser klebten in unseren kurzen Hosen...

In den Jugendzeittagen konnte man ziemlich ungehemmt seinen Interessen nachgehen. Meine nächste offenere sexuelle Erfahrung trat auf als ich 11 war. Ich hatte einen Schulfreund, und nannte ihn Tony. Einen energischen, groben, aber freundlichen Jungen und sehr faul. Unsere Freundschaft wurde von der Tatsache begründet, dass er nicht sehr beliebt war. Eines Tages nahm er mich mit in die Toilette, als er gerade scheißen wollte. Ich war schon fasziniert, als er seinen elastischen Schlangengürtel losmachte und seine kurze Hose senkte, zu seinen Knöcheln. Ich bekam einen Hauch von seinem ungewaschenen jungenhaften Geruch und bemerkte, dass er keine Unterhose trug. Obwohl seine graue kurze Schulhose weit war, hatte sie schon einpaar eindeutige Flecke, vorne und hinten. Beim weiter reden, pausierte er, um zu grunzen und ich hörte, wie drei feste Kackwürste abfielen.

Er war noch nicht fertig geworden, und der Geruch begann schon zu zirkulieren, als er aufstand und seine Hose heraufzog, ohne sich darum zu kümmern seinen Arsch abzuwischen. Somit war nun klar, warum die Hose diese Flecken hat. Ich war sofort fasziniert von seiner Schmutzigkeit und um Wörter fast verlegen. Er hob etwas sein Bein an und machte einen lauten sprudelnden Furz. Er grinste und sagte, "ich bin jetzt fertig geworden." Ich fragte ihn, was er meinte und er

sagte, das er gerne etwas Scheiße in seine kurze Hose drückt und sie dort beläßt, bis er sie wieder auszieht. Er sagte mir, dass ich es auch versuchen sollte, weil es sich gut anfühlt. Ich war so aufgeregt, dass mein Pisser in der kurzen Hose pulsierte. Ich war kurz davor abzudrücken, aber in der Aufregung ließ ich absichtlich nur einen Strahl Pisse in meine eigene Hose, um die Spannung zu mildern.

Wie ich in die höhere Schule ging und begann ich auch mit wichsen. In meinen Phantasien spielten braune und gelbe Spiele eine große Rolle. Ich träumte besonders von gut aussehend Jungen, aber auch von richtig siffigen Typen. Ich wurde wirklich geil, wenn ein Junge zur Abendzeit furzte und ordinär redete. Ich schlich mich gerne in andere Zimmer und versuchte von meinen bevorzugten Jungen die Unterhosen zu erkunden. Es war die Periode, als weiße Herrenunterhose noch üblich war. Es gab auch kleine Slips, die ich mochte und einige der langen Unterhosen. Praktisch hatten fast alle, die die Jungs verwendeten, ein reichhaltiges Maß an Pisse auf der Vorderseite ihrer Unterwäsche. Es waren stramm sitzende Eierbeutel mit warmen, gelben Flecken, mit Wichsspuren. Aber was mich wirklich total geil machte, das waren die wenigen Jungs mit ziemlich eindeutig erkennbaren Scheißspuren hinten. Es waren so an die 14 Stück, die ich so fand. Ich schnüffelte und leckte alles aus ihrer kurzen Hose heraus. Besonders die kleinen Kackbrocken, die ich darin fand. - Mehrere der Jungen, einschließlich derjenigen, die etwas smart und sauber von der Außenseite aussah, da konnte man sich darauf verlassen, dass sie einen dicken Anstrich von Scheiße auf der Rückseite ihrer Hose haben. Gerne würde ich einigen auf der Toilette an ihren Unterhosen schnüffeln und lecken und auch ihre angetrocknete Scheiße mit meinen Zähnen abkauen. Denn ziemlich oft könnte es als Bonus einen Klumpen Kacke in ihren Hosen geben. Einer der besonderen war ein pummeliger, fröhlicher Junge, der nie Unterhose trug. Er hatte meist in seiner Hose immer einige Kackreste hängen. Verbunden mit einigen feuchten Stellen vorne auf seinem Short. Ich konnte nicht widerstehen, an seiner beschmutzten kurzen Hose zu schnüffeln, anzuziehen und selbst dem abwichsen, konnte ich nie widerstehen.

Bei einem Anlass hatte ich mich in die Umkleidekabine der Sportler geschlichen und hatte für ein gutes Schnüffeln den Slip von einem 18 Jährigen Typen über meinen Kopf platziert. Von mir ungehört, der Eigentümer war zurück vom Fußballplatz gekommen. Zuerst war er ziemlich beleidigend, aber dann änderte sich seine Einstellung. Er kniete vor mir auf einer Bank, zog seinen engen weißen Short runter und zog dann das Band von seinem Jockstrap mit einer Hand aus der Arschritze. Danach zog er mein Gesicht auf seine auseinander gezogen Arschbacken und sagte "OK, du Arschkriecher, nimm das hier.” Seine molligen Wangen waren sehr schweißbedeckt von dem Spiel und die Haarlocken in seiner Ritze waren feucht. Aus seinem rosa Loch ragten winzige Fragmente Scheiße heraus. Da ich meine Furcht verloren hatte, begann ich zu schmecken und schließlich zu lecken. Dabei ließ er einen guten übel riechenden Furz in mein Gesicht gehen. - Danach gab mir dieses Ereignis fettes Futter für wichsende Phantasie, aber auch ihn schien es geil zu machen, denn er wichste sich selber einen ab. Nur sein Saft landete leider irgendwo auf dem Boden.

Es schien immer ironisch, dass angeblich die Pfadfinder doch immer als anständig und sauber gelten. Dabei war es meist ganz anders. Wir trugen immer noch die traditionelle Uniform mit kakifarbenen oder rehbraunen kurzer Short. Und unsere Lager waren besonders der Brutplatz für sexuelle Erkundung. Zwei Dinge im Besonderen gaben mir große geile Aufregung. Diese traten an den Abenden hauptsächlich auf, als wir um das Feuer herum saßen und furzende Wettbewerbe hatten. Zurückblickend, bin ich sicher, dass der Gruppenführer dieses ebenso viel genoss, wie ich es tat. Es war großartig, da wir ab und zu so laut wie wir konnten furzten. Egal

in welcher Position wir waren oder ob wir dabei saßen. Man hob vielleicht noch etwas die Arschbacken an und preßte den Furz raus. Es gab dann eine großartige Explosionen und einen wilden Gestank. Bei einigen schien es unvermeintlich zu sein, das sich eine feuchte Stelle vorne auf ihren Short dabei bildete. Es wurde auch nicht drüber geredet, was meist dabei noch passierte. Denn mit dem Furz, der zuerst kam, ging bei einigen sicher auch mehr in die Hose rein. Doch niemand sprach über das Ergebnis, was sicher gerade in ihren Hosen geschah. Wer gibt schon zu, dass er sich in die Hose gekackt hat.

Wenn wir draußen in der Natur waren, gab es dort auch keine Toiletten. Es gab dann nur Erdlatrinen. Nur die mochten die meisten nicht, mich selbst eingeschlossen. Jeder versuchte sie um jeden Preis zu meiden. Nach ein paar Tagen, mit der Notwendigkeit Kackdruck aufgebaut zu haben, bekam man auch Krämpfe. Wenn neben dir ein anderer steht, konnte man seine heftigen Fürze riechen, da er versuchte nicht zu gehen. An jedem Lager gab es dann doch zwei oder drei Jungen, mich eingeschlossen, die dann doch abkacken gehen müssen. Mit der Notwendigkeit gehen zu müssen, bekommst du plötzlich weiche Knie. Du fühlst, wie ein sperriger Scheißhaufen plötzlich seinen Ausgang aus deinem Scheißtunnel erzwingt. Du kannst fühlen wie die Rückseite deines Shorts anschwillt und etwas darin herunter gleitet und dann abbricht. Normalerweise wird ein anderes Stück folgen, und du wirst stehen bleiben, die Beine leicht auseinander machen und es einfach geschehen lassen. Manchmal kannst du die Kacke nicht davon abhalten, dass sie innen an dem Bein hinaus gleitet und neben dir auf den Boden fällt. Einen Jungen sah ich öfters, wie er stehen blieb und seinen Kackhaufen in seine kurze Hose beendete, obwohl der Druck schon weg war. Ich wurde immer sehr geil und selbst wenn der Junge zuerst etwas verlegen war, schien es auch ihm zu gefallen, was er gemacht hat.

Meine Jugendliebe war ein Junge in meinem Alter. Wir fuhren in die Schule zusammen mit dem Bus. Er hieß Ian und war der Sohn eines Landwirts. Er war ein gut gebauter Junge mit dunklem braunem Haar in Fransen, tiefen braunen Augen und einem ansteckenden Sinn des Humors. Er war ziemlich schlank, aber er hatte ein nettes rundes auffrischendes Paar Wangen, die seine Shorts gut ausfüllten. Später, als er die lange Schulhose trug, verursachte seine Gehänge immer eine sichtbare Beule. Er war kein sehr sauberer Junge und zu verschiedenen Zeiten überprüfte ich seine schweißbedeckten Achselhöhlen, seinen verpißten Schritt, und ob er einen guten Schiß gehabt hat. Er roch dort immer sehr gut. Wir mochten uns allmählich sehr. Er war ein wirklich guter Furzer. Wenn er sich von seinem Sitz anhob, ließ er einen lauten übel riechenden Furz in meine Richtung gehen. Schnell merkten wir, das wir den Geruch der Fürze des einander genossen. Wir sagten uns immer, wenn wir einen gehen lassen wollten, so dass wir es in unseren Händen fangen und es zu unserer Nase tragen konnten. Und ich wußte, dass dabei auch meist mehr in die Hose ging...

Dann eines Tags schlug Ian vor, dass es leichter wäre, wenn wir direkt mit unserem Gesicht vor des anderen Arsch in der Hose gehen und die Fürze direkt schnüffeln könnten. Wir hatten ja auch schon entdeckt, das sich keiner von uns darum kümmerte, unsere Ärsche allzu sauber zu wischen, so das, egal ob wir furzen oder nicht, das wir wirklich lange den Geruch an unseren beschissenen Arsch haben. Und es auch immer ein paar Kackbrocken dort gab, die in der Arschritze klebten. - Einmal, als wir auf dem Lande raus waren, haben wir uns einander wie ein Paar geile Hunde beschnüffelt. Es hat uns so sehr geil gemacht, dass wir beide in unsere Hosen spritzen. - Wir tauschten dazu auch unsere Hose aus, wenn sie vorne mit Piss- und Wichsflecken und hinten mit braunen Spuren eingesaut waren. Wir trugen die Hose des anderen und genossen die vielen eindeutigen Flecke und besonders genossen wir wo nach sie rochen.

Meist fügten wir noch einige eigene Flecke absichtlich hinzu. Oft ließen wir die Pisse laufen und preßten etwas Scheiße raus, und behielten sie so noch länger an.

Einen Nachmittag, wie niemand Daheim war, hatten Ian und ich in meinem Schlafzimmer rumgealbert. Wie wir uns ausruhten, lag Ian auf mir. Wir waren dabei uns zu küssen und, schmusend. Wir trugen noch immer unsere kurzen Schulhosen. Dabei begann ich seinen Arsch zu streicheln und schob auch meine Finger seitlich in die Hose rein, zwischen seine Wangen. Wir fühlten, wie unsere Schwanzköpfe gegen einander drückten. - Da ich begann ordinär zu reden, hörte ich bei Ian auf einmal ein Zischgeräusch. Plötzlich fühlte ich, wie eine warme Nässe begann meine eigene Hose zu durchnässen. Ian pisste sich ein! Es durchnässt alles zwischen meinen Beinen, bis zu meinem Arsch. Er konnte nicht aufhören zu pissen. Erst dachte ich, es ist die Hölle, dass Ian einfach auf meinem Bett pißt. Doch dann entspannte ich mich und es fühlte sich prächtig an. Erst hatte ich Schwierigkeit meine eigene Pisse in meine Hose laufen zu lassen, aber es klappte noch. Kaum wie wir mit abpissen fertig geworden waren, luden wir beide unseren Sperma in unsere Hosen rein. - Meine Mutter glaubte nie, dass ich einen Kessel von Wasser auf meinem Bett verschüttet hatte, aber wir waren nächstes Mal vorbereiteter. - Ein anders mal, zogen wir uns aus und platzierten unsere Schwänze zwischen unsere Arschbacken, bis sie ganz braun waren und spritzen ab... Später wollten wir uns auch so in den Arsch ficken.

An einem warmen Tag lag ich auf dem Bett. Ian hockte über meinem Gesicht, so dass ich an seinem Arsch schnüffeln und dann lecken konnte. Ich kaute wirklich kleine Kügelchen von Scheiße ab, die dort waren. Ich drückte meine Lippen auf seine rosa Arschlippen und blies ins Loch hinein und er mit einem warmen Wind antwortete. Ich drückte meine Zunge tief in ihm rein und er stöhnte mit Vergnügen und drückte sich mehr auf mein Gesicht. Ich fühlte etwas fest gegen meine Zunge und merkte, dass es das Ende seines Scheißhaufens war. Ich fuhr fort, es mit meiner Zunge zu toupieren, wie wir beide mehr und mehr aufgeregt wurden. Ich fuhr fort Luft in seinen Arsch zu blasen und behielt meine Lippen auf dieser runzligen Rosette. Er drückte, machte erst einen Furz und dann quoll ein Stück Scheiße auf meine Zunge. Ich schluckte es; wir schossen unsere weiße Soße simultan über einander, unsere Mägen und Oberschenkel... - Ein anderes phantastisches Experiment. Wir versuchten in dem anderen sein Mund zu pissen, obwohl es zuerst schwierig war nicht daran zu ersticken. Wir liebten diesen Pisse und Scheiße Spaß. Wenn wir nur daran dachten, den anderen anzupissen, oder mit Scheiße zu spielen, bekamen wir einen Steifen und mußten einfach abspritzen. - Ich war mal mit Ian auf einem Boot. Während ich dringend scheißen mußte, saß er an der Seite von mir auf dem Boden und beobachtete, dass der Scheißhaufen herauskam. Als ich mehr oder weniger fertig geworden war, wollte er dass ich meinen Arsch über sein Gesicht schwenke, so dass er meinen Arsch lecken konnte. Er drückte seine Zunge rein und bat mich darum, zu überprüfen ob ich wirklich fertig geworden war. Wenn nicht, wollte er das letzte kleine Stück mit seinen Lippen raus ziehen.

Manchmal im Sommer sind wir auf die Felder gegangen. Wir trugen beide unsere Blue Jeans ohne Unterhose. Dann blieben wir mitten auf dem Feld stehen und nahmen uns in die Arme und küßten uns. Stellte die Beine weiter auseinander und zur selben Zeit kackten wir uns vollständig in unseren Jeans. Unsere Hände ließen wir dabei über den Hintern und die Beine von unserer Jeans gleiten, fühlen wie es anschwillt, sich ein großer Kackballen formt und danach die Kacke auszuschütteln. Wenn das geschehen war, rieben wir uns vorne über unsere harten Schwänze, bis sie ihre Soße in die Jeans luden. - Gelegentlich gab es das Risiko, dass das eine oder andere Stück Scheiße weicher war, als wir dachten, so das wir anschließend mit einer weichen Last aus Scheiße in der Hose zurück mußten und danach sauber zu machen. Doch da wir uns sowieso immer in die Hose dabei gepißt haben, waren die Jeans auch erkennbar eingesaut. Es war für

uns immer ein großer Spaß, wenn man uns so wieder durch die Straßen gehen sah. Ian war ein ideal versauter BOY und wir teilten eine Menge nasser und unordentlicher Zeiten beide zusammen. Dies war also meine Geschichte. Wir hätten glücklich darüber sein können, dass wir es beide so mochten. Aber in Wirklichkeit trennten sich unsere Wege, als wir 18 wurden und wir verloren zwangsläufig den Kontakt. - Noch oft lasse ich alles in meine Hose gehen und wichse mit Genuß meinen Schwanz. Dabei schnüffle ich an meiner eingesauten Hose und frage mich, ob er dasselbe tut, und denke über die Dinge nach, die wir taten.